

Segen eines  
würffe.  
1.

2.

3.

Muth-  
massungen/  
warumb  
mans ver-  
schweigen  
wolle.

1.

2.

3.

S. 5. Und zur Beschönung dieses ihres Vorbrin-  
gens wenden sie vor/ die hoch anbefohlene Verschwie-  
genheit/ welche sie Silentium Hermetis heissen/ dadurch  
sie verbunden werden/ auch bey Verlust ihrer Ewigen  
Glückseligkeit die sie doch ihnen selbst nicht schaffen  
können/ solche ihre tieffsinnige Wissenschaft zu verbers-  
gen/ dessen allen aber (sprechen sie) were eine Ursach  
der Menschliche Geis/ der da leicht könnte steigen/ wenn  
jederman wüste ihm mit so einer leichten Mühe Reich-  
thumb zu erwerben; (und dieses wenden insonderheit die  
jenigen vor/ die das Gold wissen zu machen.) Zu dem so  
würden auch die andern Künste unten liegen/ ja gar der  
Ackerbau hindan gesetzt werden/ in dem jederman be-  
gehren würde aus seinen Eysernen Pflugscharen/ einen  
Klumpen Gold zu machen.

S. 6. Aber meines Gutdünkens nach (sprach  
Clio weiter) so ist diese angemassete Verschwiegenheit  
ein Deckel eines Loekbrotes/ dadurch der Sachen einen  
bessern Schein zu machen; ja auch wol eine Schlinge/  
damit die Unbedachtsahmen zu verstricken; Man  
weiß wol daß man von einer seite/ aus Menschlicher Bes-  
gierde gemeiniglich für höher schätzt dasselbe/ was da  
verborgen gehalten wird/ auch so sehr/ daß man vermei-  
net/ es müsse etwas Göttliches drunter stecken/ umb  
welches willen es nicht durch allzu grosse Gemeinschafft  
darff ver unreinigt werden. Von der andern seiten  
pfeget es auch wol zu geschehen/ daß dasjenige verbor-  
gen gehalten wird von dem Verschmitzen/ welches ein-  
nem Tadel unterworfen ist/ auff daß nicht/ wenn die  
Schande offenbahr würde/ der Verehrer desselben ver-  
schmälet werde/ oder auch wol umb seine Ehr und Red-  
ligkeit käme. Die in geheim gehaltene/ ob gleich an sich  
selbst